Hedderichstraße 114
60596 Frankfurt am Main
www.fischertheater.de

S. FISCHER THEATER MEDIEN

Tel. +49 (0) 69 6062-270
Fax. +49 (0) 69 6062-355
theater@fischerverlage.de

Tony Kushner

Engel in Amerika Teil I: Die Jahrtausendwende naht
Schwule Variationen über gesellschaftliche Themen
(Angels in America, Part One: Millennium Approaches)

Deutsch von Frank Heibert

3 D, 5 H

UA: Mai 1991 / Eureka Theatre Company, San Francisco / Regie: David Esbjornson
DSE: 24.09.1993 / Theater am Neumarkt, Zürich / Regie: Volker Hesse

"Ein Schwulenpärchen driftet auseinander, weil der eine Aids hat und immer unästhetischer dahinsiecht; eine Mormonenehe zerbröckelt, weil manchmal auch ein Heiliger der letzten Tage seiner Natur gemäß lieber Männer liebt; ein omnipotenter, doch HIV-positiver Rechtswegbereiter der republikanischen Politpower sackt ab, weil selbst seine staatstragende Korruption letztlich auf physischer Gesundheit gründet. So weit die Handlung, drei grobfaserige, ziemlich beliebige Fäden, die dann allerdings kunstvoll zu einem faszinierenden Zeitbild verwoben werden. Homosexualität und Aids sind einerseits souverän thematisiert, andererseits wird der tragische Grundton immer wieder, dramaturgisch präzis und sprachlich brillant, von blitzendem Witz und berfreiender Ironie gebrochen.
Tony Kushner schildert das Spezielle und trifft das Allgemeine. Seine "Schwulen Variationen über gesellschaftliche Themen" (Untertitel) sind die Momentaufnahmen einer uralten Welt, die - wieder einmal - auf einen Nullpunkt zuschlingert. Die Köpfe und Körper der Menschen sind verseucht. Der Staat: bankrott. Die Religion: bankrott. Die Natur: bankrott. Was bleibt, ist hie und da eine lächerliche Liebe, da und dort ein Häufchen Heuchelei , viel reflexartiger Rassismus, vielerlei fanatisch-religiöse Surrogate und vor allem eine respektable Restmenge Selbsterhaltungstrieb, der die meisten weitermachen lässt, in der Regel unter dem Banner des ökonomischen Positivismus: Good Morning, America! Wir schreiben die Blütezeit Ronald Reagans. Es geht uns gut, und wem´s nicht gut geht, der ist aller Scheinheiligkeit nach selber schuld." (Neue Zürcher Zeitung über die Deutschsprachige Erstaufführung am Theater am Neumarkt, Zürich)